Die Herren Eggerth sen. und Sydow haben 126 Arten und 14 Formen auf Corfu beobachtet. Hiezu kommen 15 Arten und 7 Formen, welche schon früher, hauptsächlich durch Professor Unger ermittelt wurden. Die bisher bekannte Lichenenflora von Corfu umfasst sohin 141 Arten und 21 Formen.

Erklärung der Abbildungen (Tafel III).

Es sind nur Sporen von Corfu-Flechten abgebildet.

Fig. 1. *Lecania Piccon.* v. *microcarpa* Bagl.; Fig. 2. *Lecanactis lyncea* Sm. var. vel sp. nova; Fig. 3. *Arth. melanophthalma* Duf.; Fig. 4. *Arthonia microscopica* Müll.; Fig. 5. *Pyrenula chlorospila* Nyl.; Fig. 6. *Lethagr. orbic.* Schaer. var. *corcyrense* Arn.; Fig. 7. *Arthopyr. glebarum* Arn.

Flora der Nebroden.

Von

Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

LXXVII. Fam. Saxifrageae.

Saxifraga australis Moric. Fl. Ven. Guss. * Syn. et * Herb.!, DC. Pr. IV 20, *lingulata* Presl fl. sic., Guss. * Prodr., * Bert. fl. it. (aus den Nebroden von Guss.), Tenore fl. nap., * Engler Mon. der Sax. pag. 235!, non Bell. (1790). Nach Guss. Syn. unterscheidet sich *australis* durch verkehrt eiförmige, an der Basis schwarz punktirte, 3nervige Blumenblätter mit hervorspringen Nerven von *lingulata*, welche schmälere, mehr spathelige, an der Basis nicht punktirte, stärker verschmälerte Blumenblätter mit weniger hervorspringenden Nerven besitzt. Im Sinne Guss. gehören sowohl meine Pflanzen des Apenninn (Monte dei Fiori l. Orsini!, Majella l. Porta!), als auch die der Nebroden zu *australis*, da sie sämmtlich verkehrt eiförmige, punktirte Petalen besitzen. Aber obwohl Engler die aus den Nebroden von Citarda gesammelte und in Tod. fl. sic. exs. Nr. 369 als *australis* publizirte Pflanze als Normalform der

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03552-0166-1

lingulata angibt, muss sie doch selbst nach Engler's Diagnosen zu *australis* gerechnet werden, denn die ächte *lingulata* Bell. aus den Seealpen (ich besitze sie durch Bürnat „zwischen Leveus und Duranus") besitzt sowohl bedeutend höheren Wuchs, lange schmale Wurzelblätter und kleine Kelchlappen, als auch schmale, lang spathelige, gänzlich unpunktirte, schwachnervige Blumenblätter, die auch getrocknet schön weiss bleiben, während die der Nebrodenpflanze gelblich werden und die Pflanze, ganz übereinstimmend mit Engler's Diagnose der *australis*, niedrig, ihre grundständigen Blätter abgekürzt, ihre Kelchlappen grösser und länglich sind.

Auf hohen, schroffen, fast unzugänglichen Kalkfelsen der Nebroden (1350—1600 m.): Gemein an den Westabstürzen des M. Scalone und Quacella (!, Guss. Syn. et Herb.!), am Cuozzo della Mufera (Guss. Pr., Syn.), an Felsen der Favare del Piano della battaglia häufig (Buonafede!); Madonie (l. Citarda in Tod. fl. sic. exs.!). In Torn. Geogr. wird die Höhe zu 5936', 3400' und in Torn. Carta zu 4510' angegeben. Fehlt im übrigen Sizilien; in den Abruzzen steigt sie nach Guss. Syn. bis zum Fusse der Gebirge herab. Juni, Juli ♃.

\+ *S. repanda* W. in Sternb. rev. (1810), *rotundifolia* Guss. Pr., Bert. fl. it. (Sic.), Todaro comm. spec. e Valdemone!, rot. L. sp. pl. 576 var. *repanda* (W.) DC. Pr. IV 44, Guss. Syn. et Herb.!, Koch Syn. 305, Engler Mon. pag. 115 (Sicil.). Von *rotundifolia* Mitteleuropa's verschieden durch dicht drüsigflaumige Stengel und Rispen, von dichten, gegliederten Haaren graue, ausgeschweift gekerbte Blätter mit bespitzelten oder stumpfen Kerbzähnen; äusserst ähnlich der *lasiophylla* Schott. (1854) aus Istrien und Banat (l. Tommasini!, Heuffel!), ja eigentlich nur unterscheidbar durch noch dichtere Behaarung und weniger tief gezähnte Stengelblätter; zudem gibt es am Apenninn auch Uebergänge!, jedenfalls ist der Name Willd. weitaus der ältere.

An feuchten, moosigen Stellen der Berghaine Nordsiziliens an verschiedeoen Punkten, gewiss auch in den Nebroden. Mai, Juni ♃.

S. tridactylites L. sp. pl. 578, Presl fl. sic., Guss. Pr. Syn. et Herb. p. p.!, Bert. fl. it. (non Sic.) p. p., Koch Syn. 304, Gr. G. I 643, W. Lge. III 122, Engler Mon. 83 (Sicil.). Annuell, schlank, niedrig, Stengelblätter 3—5lappig mit grösserem Mittel-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03552-0167-7

lappen, Blüthen- und Fruchtstiele 2—mehrmals länger, als die kleinen Blüthen und Früchte, Fruchtkelch an der Basis verschmälert.

Auf feuchten, moosigen Mauern, Dächern, Felsen und Abhängen bis 1300 m. gemein: Barraca, Gonato, Fuss von Monticelli (Herb. Mina!), Isnello, Bocca di Cava, von Ferro zum Passo della Botte, von S. Guglielmo bis zum Bosco sehr gemein, oft mit *hederacea* und *bulbifera* auf demselben Felsblocke; sogar noch vom Piano della Battaglia zum Pizzo Antenna bis 1800 m. März—Juni ⊙.

S. Scopolii Vill. dauph. (1789), *controversa* Sternb. rev. (1810), DC. Pr. IV 34, Koch Syn. 304, *Linnaei* Bss. W. Lge. III 122, *petraea* Gr. G. I 643, Presl fl. sic., non L., *adscendens* Engler Mon. pag. 84 (Sic.), non L. sp. pl. ed. I., *tridactylites* L. v. *alpicola* Mor. sax. (1823), Guss. * Pr., * Syn. et * Herb.!, * Bert. fl. it. (aus den Nebroden von Guss.). Könnte fast mit mehr Recht als Varietät der *tridact.* betrachtet werden, da es zwischen beiden keine durchwegs auftretenden Unterschiede gibt und besonders in den Nebroden unläugbare Uebergänge auftreten; so sind die Fruchtstiele gewöhnlich ebenfalls länger, als die Früchte, bisweilen aber auch nur gleich lang oder selbst kürzer; letztere Formen stimmen mit *Scopolii* der Alpen sowohl in der Höhe, als auch in den bedeutend robusteren Stengeln, den gleichmässig 3—5 lappigen, gegen den Grund allmählig zusammengezogenen, etwas fleischigen Blättern, den grossen Blüthen und Früchten mit gerundetem Fruchtkelche vollkommen überein, nur ist die Pflanze viel dichter drüsenhaarig. Engler rechnet die Pflanze Siziliens zur forma *Linnaei* (Boiss. diagn.) „Blätter grösser, keilig, meist 5theilig, weniger drüsenhaarig"; doch gehört sie eher zur f. *ramosissima* (Schur.): „sehr dicht ästig, Stengelblätter sehr breit keilförmig, Mittellappen stumpf, grösser" und Exemplare der Szarko-Alpe (l. Heuffel) stimmen mit ihr auf's genaueste. *adscendens* L. Gr. G. I 647 = *aquatica* Lap. fehlt in Sizilien, Italien und den Alpen.

Auf feuchten, felsig-krautigen Abhängen der Hochregion (1800—1950 m.) häufig: Fosse di S. Gandolfo überall (!, Herb. Mina!, Guss. Syn. et Herb.!, Herb. Palerm.!), Valle di Calacione (Herb. Pal.!), Piano della Juntera, Pizzo delle case (Herb. Mina als *trid.*!), Monte Scalonazzo! Fehlt im übrigen Sizilien. Mai —Juli ⊙.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03552-0168-2

Ueber ***S. granulata*** und ***bulbifera.*** *S. granulata* L. sp. pl. 576, Engler Mon. p. 96: Stengel unterwärts weich-, oberwärts drüsenhaarig, sparsam beblättert, ästig, schlaff, rispig, Wurzelblätter nierenförmig, eingeschnitten gelappt, in einen rauhen, an der Basis verbreiterten Blattstiel verschmälert, in den Achseln zwiebeltragend, Stengelblätter fast sitzend, nierenförmig-keilförmig, 3—5 lappig mit gleichen Lappen, Kelchzipfel linearlänglich, stumpf, länger, als die eiförmige Röhre, Blumenblätter 3 mal so lang, länglich verkehrt eiförmig, an der Basis sehr verschmälert, Staubgefässe doppelt so lang, als der Kelch. *bulbifera* L. unterscheidet sich davon durch einfache, an der Spitze dicht trugdoldige, armblüthige Stengel, sehr lang gestielte, rundlich nierenförmige, gelappt gekerbte Wurzelblätter, untere gestielte, obere sitzende, keilförmige, an Lappenzahl und Grösse allmählig abnehmende Stengelblätter mit meist grösserem und längerem Mittellappen; eiförmige, stumpfe Kelchzipfel, länglich verkehrt eiförmige Blumenblätter, welche die Kelchzipfel und die mit ihnen gleichlangen Staubgefässe nur um's Doppelte überragen. Die in den Nebroden gemeine Pflanze gehört jedenfalls zu *bulbifera*!, auch Engler erhielt sie von der Gränze unseres Gebietes, von Termini; die Blüthen sind jedoch nicht immer 7 mm. lang, wie Engler angibt, sondern erreichen sogar 15 mm.; *granulata* sammelte ich noch am M. S. Angelo bei Neapel, in Sizilien aber scheint sie nach meinen und Gussone's Erfahrungen zu fehlen. Nach Engler jedoch gehört *S. Russi* Presl del. prag. u. fl. sic. als var. „mit niedrigem, von der Basis an ästigem Stengel, rundlichen, sehr stumpf gekerbten Blättern, dünnen Stengeln und Blüthenstielen" zu *granulata* L. Indess spricht sowohl Presl's Diagnose „foliis caulinis trilobis, lobo medio productiore, supremis lanceolatis integerrimis, petalis calycem duplo superantibus", als auch die im Herb. Russi aufbewahrten, nach Guss. bestimmt zu *bulbifera* gehörigen Exemplare dafür, dass die Pflanze Presl's nur eine kleine *bulbifera* sei.

S. bulbifera L. sp. pl. 577, Biv. cent. I, Presl fl. sic., Guss. * Pr., * Syn. et * Herb.!, Bert. fl. it., Russi Presl del. pr., fl. sic., DC. Pr. IV 43.

Auf Bergweiden und krautigen, steinigen Bergabhängen (600—1900 m.) gemein: Aeusserst gemein auf den öden Höhen zwischen Gangi und Geraci, von S. Guglielmo bis zum Bosco,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03552-0169-1

um Bocca di Cava. am Fusse des M. Scalone und höher; von den Fosse die S. Gandolfo gegen die Spitze des Pizzo di Palermo!, am P. Antenna (Herb. Mina!). März—Mai 4.

S. hederacea L. sp. pl. 579, Sibth. fl. gr., Bert. fl. it. (Sic.), Todaro fl. sic. exs. No. 370!, Engler Mon. p. 77, *parviflora* Bivona stirp. rar. IV, * Guss. Pr., * Syn. et * Herb.!, DC. Pr. IV 44. „*grandiflora* Biv." Presl fl. sic. Sowohl nach Engler, als auch nach meinen Exemplaren sind die Pflanzen Griechenlands und Siziliens nicht einmal als Varietäten verschieden!

Auf feuchten, moosigen Felsblöcken hoch ob Castelbuono gegen den Bosco hin häufig!, auf den Bergen von Caltavuturo (Guss. Syn. et Herb.!), an moosigen Mauern von Polizzi (Guss. Syn. et Herb.!). März—Mai ☉, 900—1300 m.

XVIII. (XXIII.) Ordnung. Polycarpicae.

LXXVIII. Fam. Ranunculaceae Juss.

Clematis Vitalba L. sp. pl. 766, Presl fl. sic., Guss. * Syn. et Herb.!, Bert. fl. it. (non Sic.), Gr. G. I 4, DC. Pr. I 3, Rchb. D. Fl. 4667! Variirt *α. grosse serrata*: Blättchen grob gesägt. *β. integrata* DC. Pr. I 4; Blätter gezähnt oder ganzrandig, Segmente spärlich; stimmt in der Blattform genau mit *Cl. bellojocensis* Gndgr. (Rhone l. Gandoger!), die nach meiner Ansicht ebenfalls nur eine ganzrandige Varietät der *Cl. Vitalba* ist.

An Zäunen, Hainrändern, zwischen Gesträuch vom Meere bis 1300 m. gemein, besonders v. *α.*: Um Castelbuono überall (!, Mina in Guss. Syn. Add. et H. Mina!), Geraci, Passoscuro, Bocca di Cava, Isnello, Bosco di Castelbuono, von Ferro zum Passo della Botte, von Polizzi zu den Favaro di Petralia! Juni—August ♄.

Cl. cirrhosa L. sp. pl. 766, Gr. I 4, DC. Pr. I 9, Bert. fl. it. (Sic.), *cirrhosa β. concolor* Guss. Pr., * Syn. et Herb.!, Todaro fl. sic. exs.!, *Cheiropsis cirrhosa* Presl fl. sic. Blätter beiderseits grün.

An Zäunen, Gartenmauern, zwischen Gesträuch (in Sizilien und) im Gebiete bis 600 m. ziemlich selten: Liccia bei Bergi ob Castelbuono (Mina in Guss. Syn. Add.), „Felsen bei Castel-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03552-0170-2

buono“ (Herb. Mina com. spec.!), S. Guglielmo, von Castelbuono zur Fiumara, gegen Bocca di Cava! Februar ♄. Nur v. *concolor* in Sizilien.

Thalictrum calabricum Spr. pug. (1813), Presl fl. sic., Guss. Pr., Syn. et * Herb.!, Bert. fl. it. (Sic.), DC. Pr. I 13, Tod. fl. sic. exs. No. 384!, *ealabrum* Ten.

In Bergwäldern, an buschigen, krautigen oder steinigen Abhängen, am Fusse von Felswänden (500—1400 m.) sehr häufig: Region Pomieri, Fiumara, Barraca, Gonato (Herb. Mina!), Bocca di Cava, von S. Guglielmo bis zum Bosco di Castelbuono (!, H. Mina!), Region Milocca, Isnello bis zur Region Comonello, Fuss des M. Scalone, sehr häufig an Feldrändern zwischen Ferro und dem Passo della Botte, von Polizzi z. m Salto della Botte! April—Juni ♃.

+ *Hepatica triloba* Chaix DC. Pr. I 22, * Presl fl. sic., *nobilis* Vlk. Rchb. D. Fl. 4642!, *Anemone Hepatica* L. sp. pl. 758, Guss. Pr. et * Syn., Bert. fl. it. (non Sic.).

In der Eichenregion der Nebroden (Presl fl. sic.); seither vergebens gesucht. Frühling ♃.

Anemone apennina L. sp. pl. 762, * Presl fl. sic., Guss. * Pr., * Syn. et * Herb.!, Bert. fl. it. (non Sic.), DC. Pr. I 19, Gr. G. I 12, Rchb. D. Fl. 4645! Ganz blaue Blüthen, wie sie noch am M. S. Angelo bei Neapel auftreten, fand ich in den Nebroden fast niemals, wohl aber ganz weisse oder weisse mit rosenrothem bis blauem Anfluge an der Aussenseite; daher v. *β. albiflora* m.:

In Berghainen und auf fetten Triften der Waldregion (800—1400 m.) sehr häufig, besonders an der Spitze des M. S. Angelo und von Monticelli bis zum Bosco (hier in der tieferen Zone auch *α. coerulea*!); am Scalamadaggio (Presl fl. sic.), Cuprania selten, Ferro (Mina in Guss. Syn. Add., H. Mina!), Marcato di Promontori di la Sierra (Herb. Mina!). März, April ♃.

A. hortensis L. sp. pl. 761, Guss. Pr., Syn. et Herb.!, Bert fl. it. (Sic.), Rchb. D. Fl. 4649!, *stellata* Lam. DC. Pr. I 18, Presl fl. sic., *hortensis α. stellata* Gr. G. I 14. Blumenblätter 8—10, länglich lanzettlich, meist stumpf.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03552-0171-8

Auf Weiden, an krautigen, buschigen Bergabhängen, in Kastanienhainen vom Meere bis 1200 m. sehr häufig: M. S. Angelo ob Cefalù!, überall um Castelbuono bis gegen den Bosco (!, Herb. Mina!), Calagioli, Barraca, Piano grande, Palmentieri (Herb. Mina!). Jänner—April 4.

A. coronaria L. sp. pl. 760, Presl fl. sic., Guss. Pr., Syn. et Herb.!, Bert. fl. it. (Sic.), Gr. G. I 14, DC. Pr. I 18, Rchb. D. Fl. 4648!, *A. Oenanthe* Ucria.

Auf Saatfeldern Siziliens gemein, im Gebiete jedoch ziemlich selten: An der Fiumara unterhalb Castelbuono!, an belaubten Orten um Castelbuono (Herb. Mina!). Februar, März 4.

Adonis microcarpa DC. Syst. (1818), Pr. I 24, *Cupaniana* Guss. Syn. (1843) et Herb.!, Tod. fl. sic. exs.!, *aestivalis* Presl fl. sic., Guss. Pr., Bert. fl. it. (Sic.), non L., *flammea* Presl fl. sic., non Jcq.

Unter Saaten, auf krautigen Fluren, an Rainen der Tiefregion ganz Siziliens, auch im Gebiete: Gemein zwischen Cerda und Cefalù! Februar—April ⊙.

Myosurus minimus L. sp. pl. 407, Presl fl. sic., Guss. * Pr., * Syn. et * Herb.!, * Bert. fl. it. (aus den Nebroden von Guss.), * Tod. fl. sic. exs. No. 250!, DC. Pr. I 25, Gr. G. I 17, Rchb. D. Fl. 4569!

Auf feuchten, fetten Bergweiden der Nebroden: Madonie (l. Citarda in Tod. fl. s. exs.!), Piano della foglia, P. di Valieri (Guss. Syn. et Herb.!, Herb. Palermo's!), Piano della Codda di Polizzi bei einem Sumpfe mit *Ranunc. ungulatus* und *lateriflorus* (Herb. Guss.!). Piano della Battaglia, nicht selten! April, Mai ⊙. Fehlt im übrigen Sizilien.

Ranunculus aquatilis L. sp. pl. excl. var. β., γ. u. δ., var. *heterophyllus* (Hffm.) DC. Pr. I 26, Guss. * Syn. et * Herb.!, Bert. fl. it. (Sic.), Rchb. D. Fl. 4576 β!, *aq.*, var. *peltatus* Koch. Syn., var. α. *fluitans* Gr. G. I 23, * *Batrachium heterophyllum* Presl fl. sic. und *Batr. peltatum* * Presl fl. sic. Obere Blätter an meinem Nebrodenexemplar nierenförmig, 5lappig, Mittellappen an der Spitze 3-, die anderen 2-kerbig-lappig, untergetauchte haarförmig vielschnittig, Blüthenstiele 2—3 cm. lang, an der Spitze verschmälert, Blumenblätter weiss, ziemlich gross,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03552-0172-3

verkehrt eiförmig, nicht hinfällig, von doppelter Kelchlänge, Fruchtboden dicht langhaarig, Früchte hervortretend nervig, steifhaarig, fast griffellos.

In Gräben und stagnirenden Gewässern bis 1000 m. selten: Zwischen Himera und Cefalù (Presl fl. sic. als *peltat.* u. *heteroph.*), zu Ferro (Mina in Guss. Syn. Add. et Herb.!, Herb. Mina comm. spec.!), Scillato (Herb. Mina!). März, April ⊙, 4.

R. tripartitus α. micranthus DC. Pr. I 234, Guss. Pr., Syn. et Herb.!, Rchb. D. Fl. 4574!, *Batrachium tripartitum* Presl fl. sic., *R. aquatilis* Bert. fl. it. p. p. Von vorigem nur verschieden durch kahle Früchte und Blumenblätter von Kelchlänge.

In Sümpfen und Gräben ganz Siziliens sehr häufig (Guss. Syn.), im Gebiete selten: Am Fusse der Nebrodenkette (Herb. Mina, eine sehr kleinblättrige Form!). März—April 4.

R. coenosus Guss. suppl. (1834), Syn. et Herb.!, *hederaceus* Guss. Pr., Tod. fl. sic. exs. No. 262!, Bert. fl. it. (Sic.) (Nach Bert. fl. it. Add. jedoch eine Varietät des *aquatilis* L. mit schnell zu Grunde gehenden untergetauchten Blättern).

An Quellen und in kleinen Bergbächen Siziliens nicht selten, auch im Gebiete bis 1000 m.: Polizzi nel vallone del Malpasso, Castelbuono a Frassalerno (Tin. in Guss. Syn. Add. II), hinter Geraci häufig!, Cercaredda (Herb. Mina?). April, Mai 4.

R. Druetii Schultz, *fluviatilis* Guss. Pr., Syn. et Herb.!, non W. sp. pl., *pantothrix* Bert. fl. it. (Sic.), non DC., *Batrachium capillaceum* Presl fl. sic. Siehe in „Flora des Etna" (Oest. bot. Ztschr. 1883). Variirt nach Guss.: *α. capillaceus.* Alle Blätter untergetaucht, Zipfel dünn, etwas divergirend; *β. caespitosus* Guss. Syn. = *Batrach. capillaceum β. rigidulum* Presl fl. sic. Blätter nicht untergetaucht, ziemlich starr und gespreizt. *γ. stagnatilis* (Wallr.) Guss. Blätter fast sitzend, untergetaucht, Zipfel gespreizt, ausserhalb des Wassers nicht zusammenfallend, kurz. *β.* und *γ.* besitze ich nicht aus Sizilien, doch glaube ich, nach dem Herb. Guss. und Mina's zu schliessen, dass *β.* den ächten *R. trichophyllus* Chaix, *γ.* aber *R. divaricatus* Schr. = *circinnatus* Sibth. Rchb. 4575! darstelle, welch' letztere Ansicht auch Bert. fl. it. (Sic.) hat.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03552-0173-9

In Bächen, Gräben und stagnirenden Gewässern ganz Siziliens, auch im Gebiete: var. *α.* zwischen Himera und Cefalù (Presl fl. sic.), var. *β.* Madonie alla fontana del Fago (Tineo in Guss. S. Add. II). Februar—Mai ♃.

R. ophioglossifolius Vill. Guss. Pr., * Syn. et Herb.!, Bert. fl. it. (Sic.), Tod. fl. sic. exs. No. 365!, DC. Pr. I 43, Rchb. D. Fl. 4613!, Gr. G. I 37, *R. Flammula* Biv. cent. I, non L.

An Bächen und Sümpfen der Tiefregion Siziliens häufig; auch im Gebiete: Caltavuturo (Guss. Syn.), Madonie, Gibilmanna (Herb. Mina!). März, April ☉.

R. fontanus * Presl del. prag. et * fl. sic., Guss. * Pr., * Syn. et * Herb.!, Bert. fl. it., * Tod. fl. sic. exs. No. 364! Sieht dem vorigen äusserst ähnlich, aber bei *ophiogl.* sind die Früchte körnig höckerig mit sehr kurzem, geradem Griffel, bei *font.* hingegen ganz kahl und glatt mit etwas längerem, gekrümmten Griffel; Fruchtboden bei beiden kahl. Sonst wenig Unterschied, nur sind bei *font.* die Blätter gewöhnlich, mit Ausnahme der obersten, breit keilig und ziemlich stark gekerbt-gesägt, Kronblätter nur wenig länger, als der Kelch (3 mm.) und die Pflanze ist meist perenn mit zahlreichen, schlanken, niederliegenden, aus dem Wurzelhalse entspringenden Aesten.

An Quellen, kleinen Bächen und Sümpfen der Bergregion (600—1400 m.) sehr häufig: „Buchenregion der Nebroden, 5600′, besonders am Monte Cozzo del Pino“ (Presl fl. sic.), ai Pomieri, all' acqua del canalicchio, bei S. Guglielmo (Parl. in Guss. Syn.), ai Margi della Batia (Mina in Guss. S. Add. I), Polizzi im Vallone di Malpasso, Fontana bei der Madonna dell' Alto, Fontana del canaletto, Castelbuono all' acqua del canale, al Castagneto dell' Abazia (Tineo in Guss. Syn. Add. II), Madonie (Herb. Guss.!, Mina!, Tod. fl. s. exs. l. Citarda!); auch von mir um S. Guglielmo, Russelli, Abbeveratojo di Monticelli, im Bosco di Castelbuono und unterhalb Geraci hfg. gesammelt. Juni, Juli ☉, ♃. Fehlt anderswo.

R. bullatus L. sp. pl. 774, Biv. cent. I, Presl fl. sic., Guss. Pr., Syn. et Herb.!, Tod. fl. sic. exs.!, Bert. fl. it. (Sic.), DC. Pr. I 27, Gr. G. I 35.

Auf Feldern, Hügeln und Bergweiden, an Wegen Siziliens überall (Guss. Syn.): Madonie (Herb. Mina c. spec.!). September, October ♃.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03552-0174-5

R. Ficaria L. sp. pl. 774 var. *grandiflora* (Rob.)[1]), *R. Ficaria* L. Todaro fl. sic. exs. No. 1376!, Bert. fl. it. (Sic.), b. *calthaefolius* Guss. Pr., Syn. et Herb.!, non (Rchb.), *Ficaria grandiflora* Rob. Cat. toul. (1838), *calthaefolia* Gr. G. I 39, non Rchb., *ranunculoides* Mnch. Presl fl. sic. Durch die fast doppelt so grossen Blätter und Blüthen von der Normalform leicht unterscheidbar; variirt a. *subintegra*, Blätter fast ganzrandig; b. *crenatolobata*, Blätter stark-, fast lappig-gekerbt.

An kultivirten Stellen, Bachrändern, feuchten Bergabhängen, in Kastanienhainen bis zur Buchenregion (600—1300 m.) v. a. sehr häufig: Höhere Region des M. S. Angelo ob Cefalù, von Castelbuono bis zum Bosco gemein, ebenso um Gangi!, in den Kastanienhainen von S. Guglielmo (Herb. Mina!); var. b. im Valle del Sapone (Bonafede com. spec.!). März, April 4.

R. millefoliatus Vhl. Symb., Dsf. fl. atl. Tfl. 116!, Presl fl. sic., Guss. Pr., Syn. et Herb.!, Bert. fl. it. (Sic.), Rchb. D. Fl. 4590!, DC. Pr. I 27.

Auf Weiden und steinigen, grasigen Bergabhängen (Siziliens und) der Nebroden (600—1900 m.) sehr häufig: Ferro, Lupa grande, Pizzo delle case (Herb. Mina!), um Gangi, Geraci, Bocca di Cava, von S. Guglielmo bis zum Bosco di Castelbuono, in den Fosse di San Gandolfo! April, Mai 4.

R. chaerophyllus L. sp. pl. 780, Presl fl. sic., Bert. fl. it. (Sic.), Gr. G. I 35, *flabellatus* Biv. cent. I, Guss. Pr., Syn. et * Herb.! Variirt *α. vulgaris* DC. Pr. I 27; unterste Wurzelblätter 3lappig oder 3theilig. *β. flabellatus* DC. unterste Wurzelblätter ganz, fächerförmig.

Auf Hügeln, Rainen, Feldrändern, Weinbergen, Bergweiden (Siziliens und) der Nebroden (0—700 m.) v. *α.* gemein: Ponte secco, Piano della Castagna (Mina in Herb. Guss.! et Mina!), S. Guglielmo, Monticelli Ippolito, Liccia (Herb. Mina!), Faguare di Petralia (Cat. Mina), um Cefalù, am M. S. Angelo, von Castelbuono zur Fiumara! April, Mai 4.

R. heucherifolius Presl fl. sic. et Herb.!, Guss. Prodr., Syn. et Herb.!, Bert. fl. it. (Sic.), Tod. fl. sic. exs. No. 1166!;

[1]) Ueber die Diagnose dieser und der folgenden Arten mit verdickten Wurzelfasern siehe meine diesbezügliche Abhandlung in Oest. bot. Zeitschr.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03552-0175-1

variirt *α. genuinus*; Nüsschen nur fein punktirt; *β. verrucu-losus* Guss. Pr. = *R. pratensis* Presl del. prag. et fl. sic. Nüsschen höckerig und behaart.

Auf feuchten Weiden, buschigen Rainen, Bergabhängen, in lichten Wäldern (Siziliens und) der Nebroden bis 1600 m. häufig: Calagioli, Colma grande, Faguare (Herb. Mina!), Monte Fanusi (Cat. Mina), an einer Wasserleitung vor Finale, am Aufstiege zum M. S. Angelo ob Cefalù, im Piano Valieri! April, Mai ♃.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

H. Karsten, Illustrirtes Repetitorium der pharmaceutisch-medicinischen Botanik und Pharmakognosie. Mit 477 Holzschnitten. Berlin, J. Springer, 1886. 310 pp.

Das vorstehend genannte Repetitorium, welches sich an die vor einigen Jahren erschienene „Deutsche Flora" desselben Verfassers anlehnt, ist besonders für medizinische und pharmazeutische Zwecke bestimmt; es giebt eine Aufzählung der in dieser Hinsicht wichtigen Pflanzen mit kurzen Angaben der Lebensdauer, des Wuchses, des Vaterlandes, der aus ihnen gewonnenen Arzneistoffe, sowie mit Berücksichtigung der deutschen, österreichischen und schweizerischen Pharmakopoe, wie es aus folgendem Beispiel hervorgeht:

„*Coffea arabica* L. Strauch, Baum. V. 1. L. Länder am Rothen Meere; durch Cultur über die heisse Zone verbreitet. — *Sem. Coffeae*: 1% Coffeïn (Theïn, Guaranin, Methyl-Theobromin), Kaffeegerbsäure, Chinasäure, öliges Fett, Proteïn, Zucker, Gummi."

Die Diagnosen gehen nur bis auf die Tribus innerhalb der Familien.

Das in dem Repetitorium befolgte natürliche System Karsten's, welches sich eng an die von Jussien und Fries aufgestellten hält, hat einige wohl schon bekannte Eigentümlichkeiten, wie die Zusammenfassung der von dem Autor als fruchtblattlos betrachteten *Balanophoreen* und *Loranthaceen* mit den *Cycadeen* und *Coniferen* als „*Nothocarpae*".

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03552-0176-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 70

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: Flora der Nebroden. 164-174